

*Die folgende Geschichte basiert auf einer  
in der NZZ vom 30./31.10.99 (S. 64)  
erschiedenen Pressemeldung.*

## Sisters of Charity

So genannt illegale Drogen  
gibt's auch in Australien.

Die grossen Städte,  
Sydney, Melbourne, Canberra,  
zählen viele Drogentote  
(in den ersten zehn Monaten 1999  
allein in Melbourne 240 Personen).

Drum werden überall Kontakt-  
und Anlaufstellen geplant.  
So auch in Sydney.

Das Parlament des Gliedstaats  
New South Wales  
hat mit einer Gesetzesänderung  
der versuchsweisen Öffnung  
eines Drogenzentrums  
im Vergnügungsviertel Kings Cross  
zugestimmt.

Drogenkonsumierende hätten  
in einem von Ärzten und Pflegepersonal  
überwachten Raum  
Heroin spritzen können  
und wären dabei  
auf Entzugsmöglichkeiten  
aufmerksam gemacht  
und an eine Rehabilitation  
herangeführt worden.

„Sisters of Charity“,  
ein für seine medizinische Tätigkeit  
landesweit bekannter Orden,  
der zahlreiche Fachleute  
für die Behandlung von  
Drogenabhängigen  
und Aids-Kranken beschäftigt,  
hätte Trägerschaft und Leitung  
des Zentrums übernommen.

Daraus wird nun nichts:  
Papst und Vatikan  
haben interveniert  
und ein Veto ausgesprochen.

„Sisters of Charity“  
wurde nicht einmal  
kontaktiert und konnte  
dem zu Folge  
auch das Konzept  
nicht erörtern.

Die Schwestern sind,  
wie es heisst,  
tief enttäuscht  
und sehr traurig,  
halten sich aber  
anscheinend  
an das Verdikt,  
obwohl  
beim päpstlichen Verbot,  
für einmal,  
nicht Gott  
die Hand im Spiele hatte,  
sondern George Pell,  
Erzbischof von Melbourne  
und vehementer Gegner  
jeglicher Drogenhilfe:

Er hielt sich nämlich  
in den Tagen  
vor dem päpstlichen Ratschluss  
in Rom auf.